

PREIS DER NATIONALGALERIE 2015

STATEMENT DER JURY ZUR ENTSCHEIDUNG

Christian Falsnaes

(geboren 1980 in Kopenhagen, lebt und arbeitet in Berlin)

Christian Falsnaes' Werke basieren auf der Interaktion zwischen Publikum und Künstler. Er arbeitet in unterschiedlichen Medien wie Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Video, aber ihn interessiert vor allem der Kontext der Werkentstehung: Die Rituale, Dynamiken und Verhaltensweisen, die in hochcodifizierten sozialen Feldern wie der Kunstwelt wirksam werden. Seine Arbeiten kreisen um die Themen Identität, Autorität und Unterwerfung. Als elementare Komponente setzt Falsnaes die zumeist unvorbereiteten Ausstellungsbesucher in partizipatorisch konzipierten Performances ein, die er auf Video dokumentiert und anschließend in einem Zusammenschnitt ausgewählter Sequenzen zeigt. Kennzeichnend für seine Performances ist das Unvorhersehbare und Unkontrollierbare. Er arbeitet weder mit professionellen Akteuren noch mit exaktem Skript, sondern überlässt es dem Publikum, wie es seine Anweisungen ausführt.

Die Jury hat sich aufgrund dieser performancebasierten kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Konventionen, Machtverhältnissen und Geschlechterrollen für Christian Falsnaes entschieden.

Florian Hecker

(geboren 1975 in Augsburg, lebt und arbeitet in Kissing)

Florian Hecker entwickelt Installationen, Performances und Publikationen, die die subjektive Dimension von Klängen umkreisen. Der Hörprozess selbst mit seinen physiologischen und psychologischen Eigenschaften steht im Fokus der von Hecker konzipierten akustischen Environments. Diese mehrkanaligen Rauminstallationen und umfassenden Erfahrungsräume komponiert er aus Tönen, die er durch elektroakustische Signalverarbeitung generiert. Den technischen Apparat seiner ungewöhnlichen, sonischen Räume verdichtet Hecker zu einer minimalistischen skulpturalen Anordnung. Seine Werke fordern die Konventionen der kompositorischen Entwicklungen der Nachkriegsmoderne, der elektroakustischen Musik und der Konzeptkunst zugleich heraus und bauen auf ihnen auf. Florian Hecker wurde von der Jury für seine präzisen philosophischen und räumlichen Erkundungen der Psychoakustik ausgewählt.

Anne Imhof

(geboren 1978 in Gießen, lebt und arbeitet in Frankfurt am Main und Paris)

Anne Imhof verbindet in ihrer künstlerischen Praxis die verschiedenen Produktionsstrategien von Skulptur, Zeichnung, Malerei, Video und Performance. Ihre vielschichtigen Werke knüpfen an die Geschichte der Performance in Kunst und Musik an, um den Performancebegriff weiterzuentwickeln. Sie untersucht unterschiedliche Methoden der Dokumentation von Performances oder thematisiert in ihren Arbeiten Rituale und geheime Zeichensysteme von Nischengemeinschaften. Imhof choreographiert Bewegungsabläufe, Gesten und Sprachfragmente ihrer Performer zu visuellen Bildern, die permanenten Veränderungsprozessen unterliegen. Sie legt ihre Arbeiten in mehreren Versionen an, die sie über einen undefinierten Zeitraum an unterschiedlichen Orten und im Lauf der Zeit in verschiedenen Varianten realisiert. Die Wahl der Jury fiel auf Anne Imhof aufgrund ihrer ungewöhnlichen künstlerischen Herangehensweise, die formale Kategorien überwindet und verblüffende Perspektiven auf die Körperlichkeit von Menschen und Tieren eröffnet.

gefördert durch



PREIS DER NATIONALGALERIE 2015

Slavs and Tatars

(gegründet 2006 in Eurasien)

Das Werk von Slavs and Tatars ist medienübergreifend und manifestiert sich in den Bereichen Ausstellung, Installation, Publikation und Lecture Performance. Das Künstlerkollektiv widmet seine Arbeit den multiplen Glaubens- und Ritualsystemen Eurasiens und in Vergessenheit geratenen Bereichen der slavischen, kaukasischen und zentralasiatischen Kultur. Über die Verknüpfung von hoch- und popkulturellen, sakralen und profanen Elementen untersuchen Slavs and Tatars in verschiedenen Werkzyklen die affektive, körperliche Beziehung zu Sprache, Texten und Büchern sowie die Pluralität von Identitäten, die mit der Vielfalt von Sprache einhergehen. Diese Polyphonie wird in ihren Arbeiten zu einem Mittel der politischen, metaphysischen und sexuellen Emanzipation und damit der Auflösung reduktionistischer Identitäten. Die Jury wählte Slavs and Tatars für ihre vielfältigen Reflexionen von Sprache als Medium der Beschränkung und Befreiung.

Die erste Jury bestand aus folgenden fünf Teilnehmern:

Marius Babias, Direktor n.b.k., Berlin

Fritzi Haberlandt, Mitglied der Deutschen Filmakademie (Sektion Schauspiel)

Fred Kelemen, Mitglied der Deutschen Filmakademie (Sektion Regie)

Dr. Eva Kraus, Direktorin Neues Museum, Nürnberg

Polly Staple, Direktorin Chisenhale Gallery, London

gefördert durch

